

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis I
 Abbildungsverzeichnis V
 Abkürzungsverzeichnis VI

I. WARUM ÜBERDENKT DEUTSCHLAND DAS HOCHSCHULSYSTEM?

1. Einführung in die Themenstellung 1
 1.1 Problemstellung und aktuelle Herausforderungen 1
 1.2 Definitionen und Begriffsabgrenzungen 4
 1.2.1 Business School / Management School 4
 1.2.2 Das Modell der European School of Business (ESB) Reutlingen 5
 1.3 Vorgehensweise und Zielsetzung 7
 2. Ökonomisches Modell des nationalen Wettbewerbsvorteils 11
 2.1 Porters Theorie des nationalen Wettbewerbsvorteils 11
 2.2 Lässt sich Porters Theorie auf den Hochschulbereich übertragen? 13

II. BUSINESS SCHOOLS IN DEUTSCHLAND – EINE ANTWORT AUF DIE INTERNATIONALE BILDUNGSPOLITISCHE HERAUSFORDERUNG

1. Methodische Vorüberlegungen 17
 1.1 Ziele der empirischen Untersuchung 17
 1.2 Vorgehensweise bei Umfrage und Auswertung 18
 2. Die Business School der Zukunft – Was ist entscheidend? 21
 2.1 Hochschulen spielen auch in Zukunft eine entscheidende Rolle in
 Deutschland 21
 2.2 Vielfältige Herausforderungen erwarten die Hochschulen in Zukunft 23
 2.3 Business Schools - Der Stachel im Fleisch des Kolosses 25
 2.4 Zusammenfassung des zweiten Kapitels 26

| | |
|---|----|
| 3. Organisatorische Strukturen..... | 27 |
| 3.1 Selbstverwaltung, Autonomie und Zielvereinbarungen..... | 27 |
| 3.2 Infrastruktur und Ausstattung..... | 28 |
| 3.3 Profilierung im Hochschulwesen | 29 |
| 3.4 Zusammenfassung des dritten Kapitels..... | 31 |
| 4. Konsequente Internationalisierung und Wettbewerb im Bildungswesen | 33 |
| 4.1 Stellenwert von Internationalisierung im Bildungsbereich..... | 33 |
| 4.2 Deutschland muss nationalen Wettbewerb fördern..... | 34 |
| 4.3 Die deutsche Wirklichkeit..... | 36 |
| 4.4 Deutsche Business Schools international erfolgreich machen..... | 38 |
| 4.5 Absolventen- und Professorenprofile..... | 41 |
| 4.6 Wettbewerbsvorteile durch eigene Auswahl der Studenten..... | 42 |
| 4.7 Zusammenfassung des vierten Kapitels | 45 |
| 5. Lehre, Curriculum und Weiterbildung ausgerichtet auf lebenslanges Lernen | 47 |
| 5.1 Fließender Übergang durch lebenslanges Lernen | 47 |
| 5.1.1 Leistungskontrollen durch Credit Point Systeme flexibler gestalten ... | 50 |
| 5.1.2 Mehrsprachigkeit – Ein Muss | 51 |
| 5.1.3 Weiterbildung – Ein expandierender Markt | 52 |
| 5.2 Neue Anbieter erobern den Bildungsmarkt..... | 53 |
| 5.3 Präsenzveranstaltungen fördern die Netzwerkbildung..... | 56 |
| 5.4 Virtuelle Veranstaltungen und e-learning: immer und überall verfügbar..... | 57 |
| 5.5 Qualitätsverfahren | 58 |
| 5.5.1 Akkreditierung als internationales Gütesiegel..... | 58 |
| 5.5.2 Rankings und Benchmarking – Standing gegenüber der Konkurrenz.. | 59 |
| 5.5.3 Evaluation der Forschung und Lehre – Voraussetzung für Fortschritt. | 61 |
| 5.5.4 Auswahl der Studenten als Qualitätssicherungsinstrument | 62 |
| 5.6 Zusammenfassung des fünften Kapitels..... | 63 |
| 6. Forschung und Beratung als Innovations- und Finanzquelle..... | 65 |
| 6.1 Anwendungsbezogene Forschung bleibt an Business Schools wichtig..... | 65 |
| 6.2 Beratungsleistungen erbringen Praxiserfahrung und Drittmittel | 67 |
| 6.3 Kooperationen mit Institutionen..... | 68 |
| 6.4 Zusammenfassung des sechsten Kapitels..... | 70 |

| | |
|---|----|
| 7. Kooperationen und Netzwerke – Essentiell für Business Schools | 71 |
| 7.1 Netzwerkbildung – Kooperationen mit anderen Hochschulen | 71 |
| 7.2 Kooperationen mit Unternehmen | 73 |
| 7.2.1 Business Schools – Attraktive Kooperationspartner von Unternehmen | 74 |
| 7.2.2 Kooperationsmöglichkeiten | 75 |
| 7.3 Alumni-Netzwerke | 76 |
| 7.4 Zusammenfassung des siebten Kapitels | 78 |
| 8. Rechtsformmodelle für Business Schools..... | 79 |
| 8.1 Ziele entscheiden über die Rechtsformwahl | 80 |
| 8.2 Öffentliche Rechtsformen | 80 |
| 8.2.1 Körperschaft des öffentlichen Rechts | 81 |
| 8.2.2 Anstalt des öffentlichen Rechts..... | 81 |
| 8.2.3 Stiftung des öffentlichen Rechts | 82 |
| 8.3 Private Rechtsformen | 83 |
| 8.2.1 Eingetragener Verein (e.V.) | 84 |
| 8.2.2 (Gemeinnütz.) Gesellschaft mit beschränkter Haftung ([g]GmbH) | 85 |
| 8.2.3 Stiftung des privaten Rechts | 85 |
| 8.4 Mischformen zwischen öffentlichem und privatem Status..... | 86 |
| 8.5 Zusammenfassung des achten Kapitels | 87 |
| 9. Finanzierung von Business Schools..... | 89 |
| 9.1 Die Rolle des Staates verändert sich | 89 |
| 9.2 Private Finanzierung - Studiengebühren und Unternehmensbeiträge..... | 91 |
| 9.3 Alternative Finanzquellen eröffnen neue Möglichkeiten..... | 92 |
| 9.3.1 Stipendien- und Darlehenssystem..... | 92 |
| 9.3.2 Fundraising..... | 93 |
| 9.3.3 Spenden / Mäzenatentum und Stiftungen | 93 |
| 9.3.4 Sponsoring..... | 94 |
| 9.3.5 Public Private Partnership (PPP)..... | 95 |
| 9.3.6 Nutzen für alle Beteiligten | 96 |
| 9.4 Zusammenfassung des neunten Kapitels..... | 97 |

III. WELCHE ERKENNTNISSE UND HANDLUNGSOPTIONEN ERGEBEN SICH?

| | |
|---|-----|
| 1. Zusammenfassung, Bewertung und Handlungsempfehlungen für eine künftige (Neu-) Positionierung der European School of Business Reutlingen..... | 99 |
| 1.1 Zusammenfassung und Bewertung der Ergebnisse..... | 99 |
| 1.2 Konkrete Handlungsempfehlungen für die ESB Reutlingen | 100 |
| These 1: Das Konzept ist hervorragend, aber nicht mehr einzigartig | 101 |
| These 2: Die ESB Reutlingen braucht eine starke Corporate Identity..... | 101 |
| These 3: Ausbau der Internationalisierung..... | 102 |
| These 4: Lehrqualität und Weiterbildungsangebot erhöhen | 103 |
| These 5: Kooperationen und Netzwerke ausbauen und intensiver nutzen.... | 103 |
| These 6: Rechtsform mit Bewegungsfreiheit..... | 104 |
| These 7: Unternehmen honorieren exzellente Leistungen | 105 |

Anhang

| | |
|--|-----|
| Anhang 1: Vielfältige Herausforderungen erwarten die Hochschulen in Zukunft | 107 |
| Anhang 2: Charakteristika von Business School Absolventen..... | 111 |
| Anhang 3: Charakteristika von Business School Professoren | 117 |
| Anhang 4: Studienleitfaden zur Business School der Zukunft | 121 |
| Literatur- und Quellenverzeichnis..... | 181 |
| Verzeichnis der Interviewpartner | 193 |